

## Darf ich mich vorstellen?

Hören Sie mir zu. Hören Sie mir zu. Oder ich vergesse mich. Habe ich mich schon vorgestellt? Ich weiss, Sie haben anderes zu tun. Alle haben sie das. So viel zu tun.

Das habe ich doch auch. Schon seit ich ganz jung war, hab ich das. Selbstverständlich. Arbeiten gehört zu mir wie, wie zu – wie verrückt, halt. Wie verrückt arbeite ich manchmal. Ich weiss noch, wie ich meine ersten Rappen verdiente. Ich lieferte die Flaschen von unserem Nachbarn Heinzer beim Konsum an der Gerberstrasse 17a ab, Hinterausgang, bei Filialleiter Zeltner persönlich, meistens 15 bis 17 Flaschen, alle 14 Tage, und immer am Dienstag.

Ich vergesse nichts.

Da kann mir dieser Mensch, dieser Jüngling, lange was sagen. Dieser Mensch. Vor ein paar Tagen. Ich sags Ihnen gleich. Was weiss der vom Arbeiten? Ja, was weiss der schon.

Ich hätte die Etiketten nicht richtig ausgefüllt, sagte er. Nie richtig ausgefüllt. Seit Jahren, sagt er. Hält sich für meinen Chef. War aber noch nicht mal auf der Welt, als ich meine Flaschen zu Filialleiter Zeltner brachte, beim Hinterausgang, 15 bis 17 Flaschen, 10 Rappen pro Stück. Nicht richtig ausgefüllt? Eine Frechheit!

Ja, ich hab einen Fehler gemacht, das gibts ja wohl, oder? Einmal ein Fehler, und schon bist du weg, so ist das heute. Früher gabs noch Loyalität, da hielten die Cheffen

noch zu einem. Mein Vater arbeitete 42 Jahre bei der Siemens. 42 Jahre und 37 Tage. Weiss ich noch genau, wie wir das feierten, als er pensioniert wurde. 42 Jahre, 37 Tage. Ich vergesse nichts.

Habe ich mich schon vorgestellt? Halt, hören Sie mir zu, bitte. Es ist, als hörte mir heute keiner mehr zu. Alle gleich weg. Kaum steht mal jemand da und lächelt mich an und sagt: «Guten Tag, Herr Klaus», schaut er auch schon wieder weg. Schaut weg. Ist weg. Bevor ich weiss, was ich ihm sagen soll. Oder will. Oder kann.

Diese Leere tut weh. Diese Leere im Kopf. Ich kann mich kaum anständig vorstellen, da ist schon alles weg: die Gedanken in meinem Kopf und mein Gegenüber, das zuhören soll. Habe ich mich eigentlich schon vorgestellt? Hallo, warten Sie.

Da gab es einen Witz, den mir mein Chef immer erzählte. Filialleiter Zeltner, der mir auch meinen ersten Job gab, nach dem Flaschensammeln, damals im Mai, als ich 17 wurde. Das weiss ich noch genau, er fragte: Was ist schlimmer im Alter? Zittern oder Demenz? Zittern, natürlich! Lieber ein Bier vergessen, als es verschütten. Darüber muss ich heute noch lachen. Er hatte eine Mutter, die alles vergass, der Zeltner. Und ich weiss auch das noch ganz genau.

Ein bisschen Humor muss doch sein. Auch über traurige Dinge. Oder wenn was schief läuft. Ein Fehler bei der Arbeit. Mein Gott, so was gibts. Einmal was falsch aus-

gefüllt. Oder zweimal. Jahrelang, sagt dieser Jüngling. Jahrelang? Jahrelang! Und schickt mich heim.

Jetzt bin ich zu Hause seit ein paar Wochen. Ich sitze gern hier auf dieser Parkbank. Das Wetter ist ja seit Wochen prächtig. Ich brauche vielleicht alle paar Tage mal den Schirm. Vor Monaten musste ich noch jeden Tag den Mantel tragen, wenn ich hier sass.

Vor Monaten. Vor Jahren. Vor Wochen. Der fehlt mir jetzt, mein Kalender auf dem Büropult. Rechts oben, hinter dem Bildschirm, neben dem Foto.

Ein Fehler, Herrgott! Falsch angeschrieben. Das kann doch passieren. Das macht mich so wütend, da vergess ich dann eben. Ich sag Ihnen jetzt mal eins, ich wusste auch schon mal nicht mehr, wie ich meinen Namen schreibe. Sehen Sie? So müde kann man sein heutzutage. Ich wünschte, Filialleiter Zeltner wäre noch da. Der würde darüber einen guten Witz reisen. Das muss sein, ein bisschen Humor. Auch wenn mal etwas schief läuft. Bei der Arbeit.

Dabei bin ich jetzt nie mehr müde. Nie mehr. Immer ausgeschlafen. Richtig fit. Ich wünschte, ich wäre mal wieder richtig müde. Richtig übermüdet.

Haben wir uns eigentlich schon vorgestellt?

**von Thomas Ley**